



## Gedanken zum Titelbild

*Liebe Leserinnen und Leser unseres Kirchenboten,*

ist es nicht niedlich, dieses kleine Mädchen an der Tür? Schön gekleidet, mit einem Korb mit schönen Frühlingsblumen darauf, klopft es an die Tür. Gespannt wartet es auf das „Herein!“ Dieses Bild möchte ein kleiner Gruß an alle Mütter zum Muttertag am 10. Mai sein. Eigentlich sollten die Mütter jeden Tag einen Dank bekommen, so wichtig sind sie ja für die Gesellschaft. Von ihrem Dienst, von ihrer Aufopferung lebt die Welt – schon zu allen Zeiten und auch heute. Oft wird von den sogenannten „Powerfrauen“ in der Politik und Wirtschaft und von den Stars in Musik, Film und Fernsehen gesprochen, viel mehr muss von dem alltäglichen Dienst der Mütter und Großmütter, der Väter und Großväter gesprochen werden, die täglich treu für ihre Familie sorgen und Kinder ins Leben begleiten.



Woher kommt aber eigentlich die Idee des Muttertags?

Um 1860 gab es in den USA auf Anregung von Ann Reeves Jarvis (1832 – 1905), der Frau eines Methodistenpastors, die „Mütterfreundschaftstreffen“, bei denen sich Mütter austauschen konnten und auch wichtige Informationen bekamen. Das hat in Deutschland in der Gründung von Frauenvereinen nachgewirkt. Parallel dazu organisierte die amerikanische Dichterin Julia Ward Howe (1819 - 1910) einen Mütter-Protest-Tag gegen den Kriegsdienst. Es sollte nie mehr geschehen, dass Mütter ihre im Krieg verlorenen Söhne beweinen müssen. Leider aktualisiert sich dieses Anliegen immer wieder.

In der heutigen Form erfand den Muttertag 1907 Anna Jarvis (1864 – 1948), eine der 13 Kinder von Ann Reeves Jarvis. Anlässlich des 3. Todestages der Mutter ließ Anna Jarvis einen Gedenkgottesdienst feiern, bei dem 500 Nelken, die Lieblingsblumen der Mutter, verteilt wurden. Außerdem erklärte sie: *„Die Nelke lässt ihre Blätter nicht hängen, sondern schließt sie in ihr Herz, wenn sie stirbt – genau so, wie Mütter ihre Kinder für immer in ihr Herz schließen.“*, Bereits 1908 wurde der Muttertag in 45 US-Bundesstaaten gefeiert, 1914, zum ersten Mal sogar mit Beflagung der öffentlichen Gebäude. Mehr und mehr wurde der Tag aber zum wirtschaftlichen Faktor. So riefen 1923 erstmals die deutschen Blumenhändler unter dem Motto „Ehret die Mütter“ zu Blumen geschenken zum Muttertag auf.

Gegen den Muttertag als Geschäftsidee hat sich seine Begründerin Anna Jarvis später entschieden gewandt. Verbittert wollte sie den Tag sogar wieder abschaffen. Sie sagte, eine Grußkarte zum Muttertag sei „eine schlechte Entschuldigung für den Brief, den du zu faul bist zu schreiben“. Ich persönlich mache Mut, es dem Mädchen auf dem Bild gleich zu tun und mit einem Blumenstrauß in der Hand selbst bei der Mutter anzuklopfen und ihr zu danken.

*Danke allen Müttern und einen gesegneten Muttertag*

*- Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*

## Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutscheinsiedler, Deutschneudorfer und Seiffener, ein ereignisreicher Monat liegt hinter uns: Höchst aktuell waren die Bibelwochenabende in der letzten März-Woche, die uns in eines der ungewöhnlichsten Bücher im Alten Testament, das Buch Esther, führten. Sie nahmen uns ja mit nach Persien, in den heutigen Iran und stellten so manche Bezüge ins Heute her.

Dankbar konnten wir (das letzte Mal war das 2015) am 29. März wieder einen Konfirmationsgottesdienst in Deutscheinsiedel feiern, bei der Svenja Beer, Nathalie Glöckner und Jasmin Kleinert für ihren Lebensweg gesegnet wurden. Sehr würdig haben viele den Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag mit dem Erstabendmahl der Konfirmanden erlebt.

Auch wenn es leider gar nicht so leicht zu besetzen war, konnten wir am Karfreitag wieder unser Passionsspiel aufführen. Der Chor hat dabei wunderbar musikalisch mitgestaltet. Nicht missen möchten wir die Osternacht in Deutschneudorf mit dem anschließenden Osterfrühstück, das Deutschneudorfer Frauen wieder gut vorbereitet haben. Festliche Musik des Posaunenchores prägte den Ostersonntagsgottesdienst in Seiffen, während am Ostermontag wieder der Kirchenchor und die Konfirmanden sehr gut mitgestaltet haben. Ganz herzlichen Dank an alle Beteiligten. Gleiches gilt den treuen Helferinnen und Helfern, die am Sonnabend nach Ostern beim Kirchenputz in Deutschneudorf dabei waren.

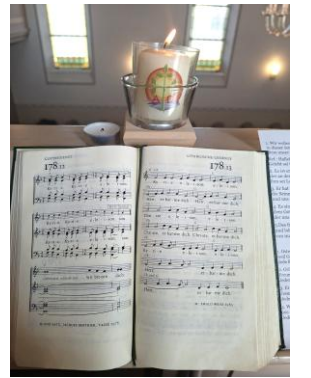
Freuen uns auf die Gottesdienste im Mai. Ganz besonders herzlich möchte ich wieder zu den beiden großen Festen **Christi Himmelfahrt** am 14. Mai und **Pfingsten** einladen. Wie gewohnt feiern wir die Pfingstandacht am Biotop in der Ortsmitte von Deutschneudorf (ehemaliges Schwimmbad) am 23. Mai um 17 Uhr und die Gottesdienste in Seiffen am 24. Mai. Ausnahmsweise wollen wir den Pfingstmontag mal mit unseren Nachbarn aus Sayda, Dorfchemnitz und Voigtsdorf auf der Kreuztanne feiern. Der Gottesdienst beginnt dort um 10.30 Uhr. Dort ist ein großes Zelt aufgestellt. Nach dem Gottesdienst gibt es einen Grillimbiss, den das Team der Kreuztanne vorbereitet.

Ein wichtiges Anliegen ist uns die **Kirchenvorstandswahl am 20.09..**

Wir brauchen dazu dringend Kandidaten, die bereit sind, künftig im Kirchenvorstand mitzuarbeiten.

Wer einen Besuch des Pfarrers oder das Hausabendmahl wünscht, melde sich gern im Pfarrhaus unter der Nummer 037362/8385. Eine ziemlich sichere Zeit, in der ich zu Hause bin ist immer früh zwischen 7.30 und 9.30 Uhr und meist abends gegen etwa 20 Uhr.

**Herzliche Grüße im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter –  
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer**



## Fürbitte

### Getauft wurde:

am 18. April **Felix Pilz**, Sohn von Jim Pilz geb. Schmieder und Sarah Pilz aus Chemnitz



*Freut euch, dass Eure Namen im Himmel geschrieben sind.*  
(Lukas 10, 20)

### In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 19. März **Ruth Kluge geb. Neubert**, fast 97 Jahre, aus Seiffen

am 04. April **Maria Richter geb. Haubold** aus Grundau, zuletzt in Brüderwiese, 85 Jahre



*Gott spricht:*

*Auch bis in euer Alter bin ich derselbe. ich will heben und tragen und erretten.*  
(Jesaja 46, 4)

## Wos ausn Arzgebirg

Drham is doch an schennstn,  
do hot mr seine Ruh,  
un will mr mol net redn,  
do läßt mr'sch Mundwark zu.  
Mr sitzt drham in Latschn,  
bei annern in de Schuh.  
Mr reibt siech mol de Fußzeh,  
dos darf' mr dort net tu.  
Mr ka siech tichtich flaazn  
hiebn ofn Kanepee,  
un när bei fremdn Leitn  
tut en dr Buckl weh.



A Glasl hinnersterzn, dos löscht n Durscht drham.  
De annern tun en höchstens a Finkennappl gabn.  
Un dreht siech's gar üms Assn - iech ka fei viel vertrogn! -  
do isst mr när an Löffl, es knurrt dr arme Mogn.  
Kimmt mr drham in Schwitzn, glei zieht siech jeder üm.  
Hier bleibt mr klappernd sitzn. E nasses Hemd is schlimm!  
Doch sollste dort noch schlofn un blebbste über Nacht,  
hot dich dos fremde Sofa üm jedn Schlof gebracht.  
Mol mußte lausich schwitzn, drfrierscht dernooch dei Labn,  
se hom dir tief in Winter 'ne dinne Deck gegabn.  
Mr mecht als Gast siech dauernd zessammamm -oder scham.  
Drüm tut eich kurz besuchn, drham is doch drham. (Wolfram Böhme)

## Monatsspruch für Mai 2026:

Die Hoffnung haben wir als sicheren und festen Anker unserer Seele. (Hebräer 6, 19)

## Unsere Gottesdienste - Mai 2026



### 03. Mai – 4. Sonntag nach Ostern (Kantate)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.45 Uhr Mundartandacht an der Kapelle Oberlochmühle  
mitgestaltet vom Posaunenchor Deutschneudorf



### 10. Mai - 5. Sonntag nach Ostern (Rogate)

9.30 Uhr Predigtgottesdienst in Seiffen, zugleich Sonntagsschule

10.00 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel



### 14. Mai - Christi Himmelfahrt

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen



### 17. Mai - 6. Sonntag nach Ostern (Exaudi)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen  
Zugl. Sonntagsschule

### 23. Mai – Sonnabend vor Pfingsten

17 Uhr Andacht mit dem Posaunenchor am Biotop in der Ortsmitte  
von Deutschneudorf (am ehemaligen Schwimmbad)

### 24. Mai – Pfingstsonntag

7.15 Uhr Gruß des Posaunenchores von der Binge Seiffen

8.30 Uhr Festgottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Festgottesdienst in Seiffen



### 25. Mai - Pfingstmontag

10.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit den Gemeinden  
um den Schwarzenberg und die Kreuztanne  
im Festgelände an der Kreuztanne (Anfahrt mit dem Auto über Friedebach)

### 31. Mai – Dreieinigkeitsfest (Trinitatis)

9.30 Uhr Jubelkonfirmation in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

14.00 Uhr Jubelkonfirmation in Deutscheinsiedel



### 06. Juni – Sonnabend

17 Uhr Gedenkmusik zum 150. Geburtstag Anton Günthers  
in der Bergkirche Seiffen



### 07. Juni – 1. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Predigtgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

9.30 Uhr Jubelkonfirmation in Deutschneudorf

## Gemeindeguppen

**Frauenkreis Seiffen:** Herzliche Einladung zum Rogate-Treffen am 10.05. in Hilmersdorf!

**Rentnerkreis Seiffen:** Montag, 04. Mai, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

**Seniorenkreis Deutschneudorf:** Dienstag, 05.05., 14 Uhr Pfarrhaus

**Seniorenkreis Deutscheinsiedel:** Donnerstag, 21.05., 14 Uhr

**Gebetsandacht Seiffen:** mittwochs 18.30 Uhr in der Alten Schule

**Bibelstunde Seiffen:** mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule (27.05. DE)

**Bibelstunde Deutscheinsiedel:** 13. und 27.05., 19 Uhr Kirche

**Blaukreuz-Gruppe Seiffen:** Montag, 25. Mai, 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon Walther Tel. 0173/6658433

**Sonntagsschule:** In der Regel sonntags parallel zum Seiffener Gottesdienst!

**Christenlehre Seiffen:** donnerstags, 15.15 im Jugendcontainer

**Freundeskreis:** samstags, 16.30 Uhr im Jugendcontainer

**Junge Gemeinde:** mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

**Kurrende:** freitags, 16 Uhr im Jugendcontainer (nach Absprache)

**Posaunenchor Seiffen:** dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus

**Posaunenchor Deutschneudorf:** freitags, 19 Uhr Pfarrhaus

**Kirchenchor Seiffen:** dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

**Singkreis Deutscheinsiedel:** montags, 19 Uhr Kirche

**Vitamin G:** nach Absprache mit Jürgen Einhorn

**"Atempause":** nach Absprache Gebetskreis Pfarrhaus Neudorf

## Weisheit des Glaubens

An zwei Dingen hängt alles: am Gebet und an der Liebe. Das sind die tiefsten Kräfte, die den Menschen umbilden, je treuer er sie übt. Wirkliches Beten will gelernt sein. Und man lernt es nicht vom Bitten, sondern vom Danken aus. Es gibt Augenblicke, in denen Gottes Güte uns besonders nahetritt. Jeder, der sein Leben überdenkt, weiß das. Da lüftet sich etwas wie ein Schleier. Solche Eindrücke muss man festhalten. Als neuer Mensch kommt man aus jedem Dankgebet heraus. Diese hellen Punkte sind und bleiben die Lichtquellen, von denen aus sich das Dunkel hebt. – Die Augenblicke des Stehenbleibens vor Gott sind die, wo man Kraft schöpft, wo man Atem holt aus der jenseitigen Welt. Sich an Gott halten heißt atmen in Gott, in jedem Augenblick wissen, dass man zu ihm gehört und unter ihm steht. (Professor Karl Holl, Theologe in Berlin, 1866 – 1926)



## Gedanken zum Monatsspruch

*Die Hoffnung haben wir als sicheren und festen Anker unserer Seele. (Hebräer 6, 19)*

Hoffnung bezieht sich nicht auf das, was man ohnehin erwartet, ist auch kein erfüllter Wunsch oder ein Gefallen, sondern ist das, was man nie zu träumen wagt. Hoffnung, ein sicherer, fester Anker für die Seele. Wir sind weit weg von der Seefahrt, doch wissen wir etwas über die Funktion eines Ankers, der ein Schiff sichert, damit es seine Position im Wasser hält. Unser Alltag ist jeden Tag voller Hoffnungswünsche. Wie oft sage ich das Wort „hoffentlich“ und gebrauche es in meinen Gedanken. Hoffnung ist für mich wie eine Leuchte, die mein ganzes Leben erhellt, ja sogar Dunkelheit in Licht verwandelt. Hoffnung lässt mich unbekannte Wege gehen, die für mich gangbar sind.

Mitten in unserer schwierigen und spannungsgeladenen Zeit, mit Kriegen, Naturkatastrophen, politischen Unsicherheiten, Abkehr von christlichen Werten ist es wichtig, einen Anker für die Seele zu haben. Vertrauen wir auf Gottes Wege und seine Liebe, haben wir Hoffnung auf seine Hilfe und Halt. Wir Mütter haben erfahren, was es bedeutet, „guter Hoffnung“ zu sein. In Hoffnung erwartet wird die Geburt eines Kindes oder eine Generation später des Enkelkindes. Sind wir erkrankt, lässt Gott einen Strahl der Hoffnung auf Heilung auf uns fallen. Christen führt die Hoffnung immer wieder in Gottes Nähe. Unzählige Male begleitet uns die Hoffnung im Gebet auf gesunde Rückkehr bei Reisen und Unternehmungen. Welch wunderbare Erfahrung ist die Hoffnung auf Vergebung unter uns Menschen, die uns von Gott jeden Tag geschenkt wird. Auch Trauernden gibt Gott die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit. Sterbenden leuchtet das Licht der Hoffnung der Auferstehung von den Toten.

Die Hoffnung führt uns immer ins Schöne und Weite. Alles Warten und Hoffen im Glauben und meine Sehnsucht werden erfüllt, wenn die Ewigkeit mich umhüllt. Hoffnung ist unbedingtes Vertrauen in unseren himmlischen Vater, der uns überrascht und zum Staunen bringt. In einem Lied heißt es: *Seid fröhlich in der Hoffnung, beharrlich im Gebet, standhaft in aller Bedrängnis ..., euer Leben wird ein Zeichen der Hoffnung sein, der Hoffnung für diese Welt, weil Jesus vom Tod auferstanden ist und sie in den Händen hält.*“ (nach Lydia Klein)

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Röm. 15,13



Česko-německá pout' 30.05.  
Dt.-tsch. Pilgerweg 2026 10.00 Uhr

Téma: Církev – co to vlastně je?

Thema: „Kirche - was soll das überhaupt sein?“



Start:

Hora Sv. Kateřiny před  
kostelem

Böhmisches Katharinaberg vor  
der Kirche

circa 15 km pěšky / circa 15  
km Fußweg

Kontakt:

Pfr. Marian Šusták, Most  
fararmost@gmail.com

Mobil: 00420 736716354

Pfr. Wolfram Rohloff, Zöblitz,

Wolfram.rohloff@evlks.de

Mobil: 0049 173 322 1649

**Kalenderblatt - vor 250 Jahren**  
**Baubeginn unserer Bergkirche Seiffen**



Am **22. November 1773** hatten der Seiffener Vizerichter Gottlieb Christian Pflugbeil und die beiden Gerichtsschöppen Johann Andreas Hiemann und Christian Wagner an den damals seit 1772 auf Purschenstein residierenden Adelsherrn Adam Rudolph von Schönberg (1712 – 1795) geschrieben. Sie schildern ihm, wie baufällig die damals etwa 200 Jahre alte Seiffener Kirche ist. Die Mauern seien „sehr zerrissen“ und der Turm „sehr wandelbar“ sei, so dass ihn ein „großer Wind abbrechen und ein Unglück geschehen“ könnte.

Dabei herrschte gerade in dieser Zeit im ganzen Erzgebirge große Not. In den Jahren 1770 - 1772 war einmal wegen Trockenheit und dann wegen viel Regens die Getreideernte drei Jahre hintereinander fast ausgefallen. Die Getreide- und Brotpreise hatten sich verzehnfacht. Die Erzgebirger versuchten sich von irgendwelchen Kräutern und Wurzeln zu ernähren, manche probierten sogar, aus Sägespänen Brot herzustellen. Viele Menschen wurden krank und starben. Allein 1772 starben in den Dörfern Neuhausen, Seiffen mit Heidelberg, Deutschneudorf und Deutscheinsiedel, die vom Neuhausener Pfarrer betreut wurden, 264 Menschen (in "normalen" Jahren waren es etwa 50).

Adam Rudolph von Schönberg antwortet schon am **27. November 1773** auf die fünf Tag zuvor geäußerte Bitte der Seiffener. Sie sollen einen Kostenanschlag für den Kirchenbau fertigen und die „Eigenmittel“ auflisten.

Am **1. Februar 1774** wird mit einem neuen Brief der Kostenvoranschlag eingereicht. Dabei wird mit Kosten in Höhe von 899 Talern gerechnet. Dabei sind die größten Positionen: 228 Taler die Maurerarbeit (1824 Ellen Mauer, 2 ellig) und je 150 Taler für 200 Stämme Holz und 150 Taler für die Zimmererarbeiten, für 70 Tonnen Kalk

werden 46 Taler veranschlagt, 50 Taler für das Putzen der Mauern. Das Kirchenvermögen wird mit 643 Talern beziffert, daraus sollen für den Bau 350 Taler entnommen werden.

Mit Schreiben vom **28. Juni 1774** sichert der Freiburger Superintendent Christoph Gottlob Grundig seine Unterstützung zu, gibt aber die Anweisung, dass die Angelegenheit dem Dresdner Konsistorium (später Landeskirchenamt) vorzulegen ist. Mit einem präzisierten Kostenvoranschlag in Höhe von 909 Talern geht der Antrag über das Amt Purschenstein mit einer Entwurfszeichnung für die neue Kirche am **5. August 1774** nach Dresden an die oberste Kirchenverwaltung gehen. In diesem Antrag wird noch einmal die Armut der Einwohner von Seiffen betont, die größtenteils als „Bergleute,



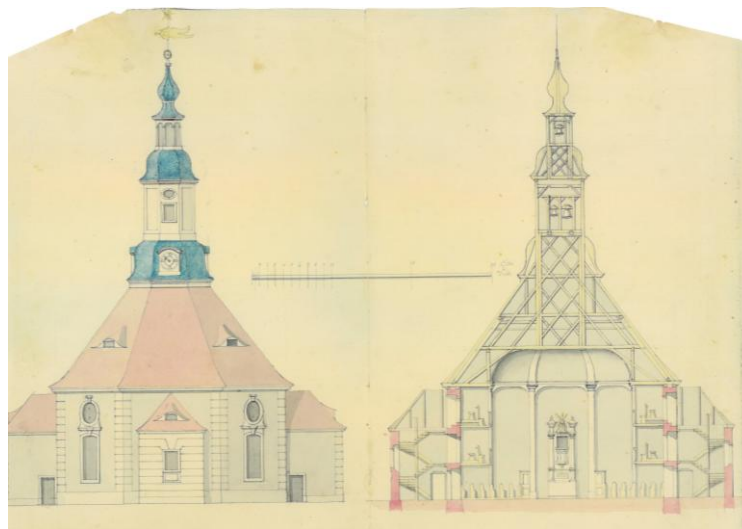
Drechsler und Schwammacher“ tätig sind. In der Gemeinde und auch in anderen Dörfern und Städten wird schon Geld gesammelt und sogar Baumaterial für eine neue Kirche angefahren. Sieben Monate brauchen die hohen Herren in Dresden, um über den Antrag zu entscheiden. Immerhin am **10. März 1775** wird von der hohen Behörde in Dresden in umständlichen Worten die Baugenehmigung erteilt. Neu ist darin die Verpflichtung der Seiffener zu unentgeltlichen Hilfsarbeiten (Hand- und Spanndiensten). Erst im **September 1775** geht das Genehmigungsschreiben auf Schloss Purschenstein ein und einige Tage später erfahren es die Seiffener.

Aber in Schreiben vom 4. Dezember 1775 und vom 14. März 1776, die der inzwischen zum Vizerichter und Kirchvorsteher aufgestiegene Johann Andreas Hiemann an die Superintendentur Freiberg schickt, wird auch schon etwas von einem Streit deutlich: Die Seiffener Fuhrleute haben mindestens zwei, manche sogar drei Tage Fuhrleistungen übernommen, die Niederseiffenbacher nur einen halben, höchsten einen Tag, die Heidelberger waren zu keiner Mitarbeit bereit. Johann Andreas Hiemann (1722 – 1802), der wohl als Schreiber sämtlicher Anträge der Hauptinitiator des Kirchenbaus ist, möchte erreichen, dass die beiden Orte zu vergleichbaren Leistungen wie die Seiffener verpflichtet werden. Wohl auf Weisung von Superintendent Grundig kommt es im Februar 1776 auch zu einer Einigung.

Am **16. April 1776** gibt es dann die große Überraschung: Adam Rudolph von Schönberg die Ortsrichter, Gerichtsbeisitzer (Schöppen) und Kirchvorsteher von Seiffen, Heidelberg und Niederseiffenbach zu sich ins Schloss Purschenstein. Was sie dort erfahren haben, können wir bis heute in einem von Schönberg selbst unterschriebenen Schriftstück nachlesen:

Als erstes findet er, dass der von den Seiffenern vorgelegte Entwurf für die neue Kirche *"mit wenig Geschicklichkeit und ohne Geschmack abgefaßt und entworfen ist"*. Darum hat er *"den Riß gänzlich verworfen, vielmehr einen anderweiten Riß verfertigen lassen und das nach sothanen Riß diese Kirche erbauet werden solle, gnädig anbefohlen"*.

Wir müssen also annehmen, dass Seiffen auf persönliche Initiative von Adam Rudolph von Schönberg seine markante achteckige Kirche erhalten hat. Erst zum Schluss erfahren wir, wer diesen Riß (oder Entwurf) zur Kirche angefertigt hat: Es ist der Zimmerermeister Christian Gotthelf Reuther, damals wohnhaft in Kreischa bei Dresden. Er lebte von 1742 - 1795 und stand schon längere Zeit im Dienst des Herrn von Schönberg. So weit wir wissen ist der Entwurf zur Seiffener Kirche sein erster eigener Kirchenbau gewesen. 10 Jahre später ist er entscheidend beteiligt am Bau der Kirche in Lohmen in der sächsischen Schweiz.



Doch zurück zum 16. April 1776 auf dem Schloss Purschenstein: Aus dem Protokoll lesen wir auch, wer was zu tun hat und was er dafür bekommt. Christian Gotthelf Reuther und der Maurermeister Weißbach aus Friedebach bei Sayda mit einem Gehalt von 8 bzw. 7 Groschen pro Arbeitstag (etwa dem Doppelten, von dem was ein Seiffener Bergmann erhält) sollen den Bau leiten. Die beiden Kirchvorsteher Hiemann und Preißler aus Seiffen und Heidelberg werden mit einem Festbetrag von 25 Talern zu Bauaufsehern bestellt und der Kirchvorsteher Höpfner zum "Bauinspektor". 6 Bauarbeiter sollen am Anfang tätig sein. Auch ein neuer, detaillierter Kostenvoranschlag wird erstellt, wahrscheinlich von Baumeister Reuther selbst erstellt: 1100 Taler soll



demzufolge der Bau kosten. 447 Taler fallen für das Material an, 263 Taler für die Maurerarbeit, 340 für die Zimmererarbeit, 49 für Schmiedearbeiten. Am Ende werden dann die Kosten bei ca. 1460 Talern liegen. Zunächst läuft aber alles gut an: Am **6. Mai 1776** beginnt der **Abriss der alten Kirche**, dann wird der Grund gegraben (selbstverständlich alles in Handarbeit). Am **6. Juni 1776** erfolgt die feierliche Grundsteinlegung und bis zum Einbruch des Im folgenden Jahr werden die Wände hochgezogen und dann auch das Dach aufgerichtet, so dass vom **14. - 18. August 1777** das **Bauheben** gehalten werden konnte. Leider waren die beiden Bauaufseher Hiemann und Preißler so sehr miteinander in Streit geraten, dass sie beide abgelöst werden mussten und am 25. Juni 1777 Christian Friedrich Einhorn aus Seiffen zum Bauaufseher bestellt wurde.

Während eines **Besuches von Adam Rudolph von Schönberg** auf der Baustelle am **18. September 1777** gab es verschiedene Spendenzusagen: Der Glashüttenbesitzer Niemetz spendet sämtliches Glas für die Fenster, Pfarrer Flemming aus Neuhausen übernimmt mit Inspektor Pirlitz aus Sayda, Richter Böhme und Müller Kluge aus Deutschneudorf die Kosten für die Holzteile der Fenster. Adam Rudolf von Schönberg stiftet die Turmkugel mit der Wetterfahne, die dann am **13. April 1779**, aufgesetzt wurde. Im Jahre **1778** erfolgt der Innenausbau, wobei ein Durchzug preußischer Truppen wegen des bayrischen Erbfolgekriegs durch das Gebiet um Seiffen die Arbeiten zeitweise lahmlegt.

Zu Maurerlohn	
1) von allen Mauerwerk im Dorf, incl. d. Wall	167
2) von dem Mauerwerk des Schlosses	24
3) von allen Spiegeln im Dorf	8
4) von dem Mauerwerk d. Wallen	36
5) von dem Mauerwerk d. Schlosses	16
6) von dem Mauerwerk d. Schlosses	15
3) Zimmerlohn	
1) von Gottfrieds Arbeit auf dem Schloss	120
2) von dem Zimmermann d. Schlosses	194
3) von allen Zimmerarbeiten im Schloss	26
4) Schindelkosten	
1) von dem Schindelwerk d. Schlosses	33
2) von dem Schindelwerk d. Schlosses	16
Recapitulat	
1) Materialien	447 17
2) Mauerlohn	263 8
3) Zimmerlohn	340
4) Schindelkosten	49
Summa 1100 T.	